

**Zweitens** stellt die Politik der Aktionseinheit stets die gemeinsamen Interessen der Arbeiter und den Gegensatz zum Hauptgegner in den Vordergrund. Sie nutzt alle, auch die geringsten Möglichkeiten, um das gemeinsame Handeln aller Arbeiter zu entwickeln. Eine solche Politik schließt notwendigerweise politische Kompromisse ein, die jedoch den gemeinsamen Interessen und Zielen der Werktätigen und ihrer Bewußtseinsentwicklung nicht widersprechen dürfen.

**Drittens** muß die Hervorhebung der gemeinsamen Interessen die sachliche Kritik an bürgerlichen Einflüssen und ihren Trägern in der Arbeiterbewegung einschließen. Jeder Verzicht auf die Auseinandersetzung mit dem Antikommunismus, mit der sozialreformistischen Politik und Ideologie würde letztlich dazu führen, die Arbeiterklasse politisch-ideologisch zu entwaffnen, sie in das kapitalistische System zu integrieren und ihre Unabhängigkeit und Selbständigkeit preiszugeben. Das stünde dem Wesen der Aktionseinheit und ihren Zielen diametral entgegen und würde geradezu die ideologischen und politischen Hindernisse für die Aktionseinheit stärken. Die Kritik am Sozialreformismus dient nicht — wie es antikommunistische Ideologen behaupten — der „Schwächung“ oder „Unterwanderung“ der Sozialdemokratie, sondern der Stärkung der in ihr vorhandenen friedliebenden, demokratischen und antimonopolistischen Potenzen. Ihre Kritik führen die Marxisten-Leninisten so, daß sie der Aktionseinheit keine neuen Hindernisse in den Weg legt, d. h. konkret, den Massen verständlich und von den praktischen Gemeinsamkeiten zwischen Kommunisten und Sozialisten bzw. Sozialdemokraten ausgehend. Zusammenarbeit — Wettstreit um die Erfüllung der gemeinsamen Beschlüsse und um Masseneinfluß — und ideologische Auseinandersetzung bilden deshalb für die Kommunisten in ihrer Aktionseinheitspolitik eine dialektische Einheit.

**Viertens** ist der Kampf um die schrittweise Realisierung der Aktionseinheit auf allen Ebenen der Klassenausinandersetzung, zwischen den politischen Parteien auf allen Stufen der Organisation — von den Grundeinheiten bis zu den zentralen Parteileitungen — und in allen Formen zu organisieren. Dabei geht es um eine vorrangige Entwicklung der Aktionseinheit mit den Massen der Arbeiter, mit jenen Parteien und Organisationen, hinter denen breite Schichten der Werktätigen stehen. Alle Erfahrungen der Arbeiterbewegung bis in die jüngste Vergangenheit bestätigen, daß ein mechanisches Gegenüberstellen der Aktionseinheit „von unten“ und „von oben“ dem Kampf um die Herstellung der Aktionseinheit der Arbeiterklasse und ihrer Parteien und Organisationen nicht dienlich ist.

**Antimonopolistisches Bündnis** Die **Möglichkeit** und **Notwendigkeit** der Herstellung eines breiten antimonopolistischen Bündnisses ergibt sich aus den grundlegenden Interessen sowohl der Arbeiterklasse als auch aller anderen Werktätigen an Frieden, sozialer Sicherheit, Demokratie und gesellschaftlichem Fortschritt. Die Bauern, die Intelligenz, die städtischen gewerblichen Mittelschichten können ihre entscheidenden Lebens- und Zukunftsinteressen nur gemeinsam mit und unter Führung der Arbeiterklasse realisieren. Die Klasseninteressen der Arbeiterklasse stimmen mit den grundlegenden sozialen und poli-